

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

der Bücherei bestimmte Einkünfte anwies; die Kirche Hall mußte nämlich zur Bibliothek jährlich ein halbes Talent Wienerpfennige dienen. Bernhard der Moriker legte einen Katalog der Bibliothek an, wie sie unter dem Abt Friedrich bestand, ohne ihn leider zu vollenden. Immerhin aber ersieht man, daß die Büchersammlung des Klosters für die damalige Zeit sehr ansehnlich sein mußte.

Eng im Zusammenhang mit dieser wissenschaftlichen Tätigkeit der Buchschreiberei stand die Miniaturmalerei, die eine ganze Anzahl Mönche oft ihr ganzes Leben lang an der Ausschmückung der Buchschrift beschäftigte. Erzherzog Johann nennt in dem Werke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Schrift“ die Miniaturmalerei eine echt mönchische Kunst, die so recht die Geduld, die Liebe, die Entsagung, aber auch die in diesen Tugenden gefundene Zufriedenheit jener frommen Künstlermönche spiegelt, die oft ein ganzes Menschenalter der Illuminierung eines Kodex widmeten. Eine noch vorhandene „Heilige Schrift“ in 4 Bänden mit ausgezeichneten Miniaturen und Initialen gibt Zeugnis von dem Hochstand der damaligen Schreib- und Malkunst in Kremsmünster. Dieses Werk ist ein herrliches Denkmal heimischer Kalligraphie und Malerei. Auch die Glasmalerei blühte damals im Stifte Kremsmünster. Was Tegernsee für Bayern und Deutschland, war in dieser Hinsicht Kremsmünster für Oesterreich. P. Hertwig war der Meister dieser echt deutschen Kunst in Kremsmünster. Dieser kunstreiche Mönch erhielt von seinem Abte Friedrich, der den gotischen Kirchenbau vollendete, den Auftrag, die Fenster der Stiftskirche mit Glasgemälden zu schmücken. P. Hertwig werden auch die wunderbaren Glasmalereien im Presbyterium der Stadtpfarrkirche in Wels zugeschrieben. Sie enthalten einundachtzig figurliche Darstellungen: die vier Evangelisten, Bilder aus der Leidensgeschichte, solche aus dem alten und neuen Testamente. Die Komposition ist, wie Erzherzog Johann schreibt, stilistisch strenge, das Kolorit feurig. P. Hertwig zeigte auch als Gold- und Silberarbeiter ebensoviel Geschicklichkeit und Talent, wie in der Glasmalerei. Im Auftrage seines Abtes gab Hertwig den beiden Millennium-Kodices der Stiftsbibliothek einen neuen mit Gold, Silber und kostbaren Steinen verzierten Einband und faßte zugleich kunstreich das Haupt des heiligen Agapitus. Daß Hertwig Glasmaler, Gold- und Silberarbeiter zugleich war, darf nicht wundernehmen; denn groß ist die Mannigfaltigkeit der Arbeiten, denen sich die Künstlermönche hingegeben haben.

Kremsmünster war auch unter dem Abte Friedrich von Nisch eine Pflegestätte der Kirchenmusik. Abt Friedrich gründete nämlich eine Musikschule, wo Unterricht nicht